

## **Bibeltexte - Märchen oder Wahrheit?**

In fast allen Bibelgruppen tauchen irgendwann einmal Fragen auf wie:

- War das wirklich alles so oder wie soll ich das sonst verstehen?
- Wenn ich das nicht historisch wörtlich nehmen kann, was ist denn dann überhaupt noch wahr?
- Was kann man denn dann noch glauben? Sind das nicht alles Märchen?

### **Das Gemeinsame von Märchen und Bibeltexten**

Vielleicht mag diese Überschrift seltsam anmuten: Wo kommen wir schließlich hin, wenn wir diese beiden „Gattungen“ in einem Atemzug nennen! Und dennoch gibt es da viele Gemeinsamkeiten, wenn man bereit ist, etwas genauer auf die Texte und das, was sie sein wollen, zu blicken:

- Sowohl Märchen als auch Bibeltexte bedienen sich Bilder und Symbole, mit denen sie allgemein menschliche Erfahrungen auszudrücken versuchen.
- Beide wollen nicht in wissenschaftlichen Abhandlungen beweisbare Tatsachen berichten, sondern sie erzählen und versuchen auf diese Weise für eine tiefere, hinter den sichtbaren Dingen dieser Welt liegende Wirklichkeit sensibel zu machen.
- Beiden geht es nicht um ein Protokoll historischer Ereignisse (wenn auch in zahlreichen Bibeltexten historische Gegebenheiten eingeflossen sind oder solche Ereignisse zum Erzählen dieser Texte motiviert haben!).
- Beide sind ursprünglich eigentlich von Erwachsenen für Erwachsene erzählt und aufgeschrieben worden und können daher auch erst mit einer gewissen Reife in ihrer Tiefe ausgelotet werden.
- Beide Gattungen berichten von längst vergangenen Zeiten: „Es war einmal ...“ - so beginnen die meisten Märchen; „Im Anfang, als Gott Himmel und Erde schuf ...“ oder „Zur Zeit des Kaisers Augustus...“ - so lesen wir in der Bibel. Zugegeben: Die Bibel ordnet ihre Erzählungen zumeist in nachweisbare und tatsächlich gewesene Ereignisse der Weltgeschichte ein (auch wenn sie teilweise gar nicht zu diesen Zeiten gewesen sein können....) Dennoch haftet auch den Texten der Bibel der Hauch des Alten an.
- Ebenso kommt aber beiden auch bleibende Aktualität zu - dies ist daran zu ersehen, dass sowohl Märchen als auch Bibeltexte immer wieder oder noch immer gelesen und interpretiert werden, Menschen faszinieren und etwas in ihnen zum Klingen bringen.
- Und schließlich sind beide Gattungen gleichermaßen der Gefahr ausgesetzt, von Menschen, die nichts anderes akzeptieren als beweisbare und logische Tatsachen, abgelehnt und als unwahr und naiv belächelt und abgestempelt zu werden.

### **Der Unterschied zwischen Märchen und Bibeltexten**

Angesichts der obigen Gemeinsamkeiten könnte man nun weiterfragen: Warum soll ich dann ausgerechnet die Bibel lesen, wenn es ohnehin so vieles Gemeinsames gibt? Und kann ich solches nicht auch in anderen literarischen Texten finden?

Hier muss nun zurückgefragt werden, was ich will. Denn trotz vieler Gemeinsamkeiten haben Bibeltexte für mich ausdrücklich die „göttliche Dimension im menschlichen Leben“ zum Thema. Geht es in den Märchen um Themen wie Selbstwerdung, Entwicklung des Menschen, Beziehungsdimensionen und -konstellationen und ähnliches, so hat die Bibel diese Themen zwar auch, setzt sie aber ausdrücklich mit Gott in Verbindung. Die gesamte Erfahrungswelt des Menschen wird von der göttlichen Dimension erfüllt, ja ohne jene gäbe es diese gar nicht.

Können mir Märchen - richtig gedeutet - eine Hilfestellung zum besseren Verstehen meines Entwicklungsweges sein, so können die Bibeltexte darüber hinaus auch noch Hilfe sein bei meiner Suche nach Gott.

Die Bibel ist so gesehen für den Christen und die Christin kein „Muss“, nicht der einzige Weg, um Gott finden zu können (denn wir glauben ja nicht an die Bibel, sondern an Gott), wohl aber ein riesiges Angebot an Glaubenserfahrungen vieler Menschen vor uns, die auf ihrer Spurensuche nach Gott ihre Wege dorthin weitererzählt und sie so für uns bewahrt haben - als Schatz, aus dem wir schöpfen dürfen und der uns bereitsteht und der von Geist Gottes durchströmt ist.

### **Die historische Frage?**

Es steht uns aber zu und wird uns auch eine Hilfe beim Verstehen der Texte sein, wenn wir die historische Frage stellen - allerdings weniger in der Form, ob alles genauso war, wie es da zu lesen steht, sondern vielmehr so, dass wir zu verstehen versuchen, welche Menschen zu welchen Zeiten aus welchen Gründen diese Texte erzählt und weiter überliefert haben. Denn letztlich wollten sie erzählen, wie sie Gott in ihrem Leben, in ihrem Volk, in ihrer Zeit und an ihrem Ort erlebt haben, wie dieser Gott für sie spürbar und erfahrbar wurde. Und sie wollten werben, dass ihre Hörer und Hörerinnen sich ebenfalls auf die Suche nach diesem Gott begeben.

*Ingrid Penner  
arbeitet als Referentin im Kath. Bibelwerk Linz*